

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 351. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Kongressbotschaft zur Schuldenfrage

Individuelle Regelung. — keine Schuldentreibung. — Schuldenherabsetzung empfohlen. — Rüstungsausgaben zu hoch.

Washington, 19. Dezember. Präsident Hoover hat eine Botschaft zur Kriegsschuldenfrage an den Kongress gerichtet.

die Schaffung eines amerikanischen Ausschusses zur individuellen Regelung der Kriegsschuldenfrage in Verbindung mit der Weltwirtschaftskonferenz und der Abrüstung.

Die dem Ausschuss angehörenden Persönlichkeiten sollen später auch als Mitglieder der amerikanischen Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz nach London gehen.

Hoover lehnt dann erneut die Schuldentreibung ab und empfiehlt eine Herabsetzung der Schuldentilgung gegen Zugeständnisse auf Handelsgebiet.

In langen Ausführungen über die Wirtschaftslage erklärte Hoover, daß die Wichtigkeit der Kriegsschuldenfrage, gemessen an dem wirtschaftlichen Weltproblem, überschätzt werde.

Hoover lehnt schließlich erneut einen Zusammenhang zwischen den Kriegsschulden und Reparationen ab.

Im ausführlichen Bericht über die Vorgänge der letzten Zeit auf dem Gebiete der Kriegsschulden entkräftigt Hoover die Begründungen der Schuldnerländer für ihre Zahlungsfähigkeit mit dem Hinweis auf die großen Rüstungsausgaben dieser Staaten.

Die Meinungen der Kongressmitglieder über die Botschaft sind geteilt. Es wird angenommen, daß eine Aufrollung der Schuldenfrage vor dem Amtsantritt des neuen Präsidenten Roosevelt nicht möglich sei.

Senator Borah zur Botschaft.

New York, 19. Dezember. In einer Stellungnahme zur Botschaft Hoovers erklärt Senator Borah, daß Kriegsschuldenverhandlungen mit einzelnen Schuldnerationen so lange fehlschlagen müßten, so lange noch kein Programm für die Erledigung der Reparationen, der Weltwirtschafts- und Rüstungsfragen aufgestellt sei.

Neue polnische Note an Amerika.

Die polnische Regierung hat ihren Standpunkt zur Lage, die sich nach dem 15. Dezember in Sachen der Devisenrate der „Kriegsschulden“ an Amerika herausgebildet hat, präzisiert.

Wie bekannt, hat die polnische Regierung sich am 8. Dezember an die amerikanische Regierung um Aufschub der Zahlung der Devisenrate gewandt, was aber von Amerika durch die Note vom 15. Dezember abgelehnt wurde.

England gegen gemeinsame Aktion.

London, 19. Dezember. Im Unterhaus wurde am Montag die Frage gestellt, ob die englische Regierung zwecks Erleichterung der Kriegsschuldentilgungen an Amerika den Regierungen von Deutschland, Frankreich, Italien

und Belgien die Einberufung einer Konferenz vorschlagen wolle, auf der die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens erörtert werden solle...

Minister Baldwin antwortete, daß Amerika mit der englischen Regierung übereingekommen sei, eine gemeinsame Prüfung der Frage vorzunehmen.

Weltwirtschaftskonferenz in London.

London, 19. Dezember. Auf eine Anfrage im Unterhaus, wo die Weltwirtschaftskonferenz abgehalten werden solle, erwiderte Minister Baldwin: Soweit ich weiß, soll sie in London abgehalten werden.

Eine andere Anfrage, ob schon irgend ein Beschluß in bezug über die nächste Zusammenkunft der Delegierten der fünf Mächte erzielt worden sei, wurde von der Regierung verneinend beantwortet.

Vertagung der Agrarbeschwerde auf Januar

Eine Kontroverse zwischen den Vertretern Deutschlands und Polens.

Genf, 19. Dezember. Die Frage der Anwendung der polnischen Agrarreform und des Vorkaufsrechtes auf dem Besitz der deutschen Minderheit in Posen und Pommerellen ist heute vom Völkerbundrat endgültig auf die Januartagung vertagt worden.

Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Meyer, gab in sehr bestimmter Weise der Erwartung Ausdruck, daß die Frage bald und endgültig eine Regelung finden müsse, die den Interessen der deutschen Minderheit gerecht wird.

Der Vertreter Polens, Graj Kaczynski, sagte, zu seinem Erstaunen müsse er feststellen, daß die Folge der Schwierigkeiten, die von dem deutschen Vertreter gemacht worden seien, eine neue Vertagung sei.

Dazu erklärte der deutsche Vertreter, die Gründe, weshalb die deutsche Regierung den Bericht nicht habe annehmen können, seien durch Freiherrn v. Neurath in eingehender Weise auseinandergesetzt worden.

Russisch-chinesischer Pakt.

London, 19. Dezember. „Evening Standard“ zufolge haben sich der russische Vertreter in Genf, Litwinow, und der chinesische Vertreter, Dr. Jen, über die Hauptpunkte eines russisch-chinesischen Nichtangriffspaktes geeinigt.

Berlin, 19. Dezember. Volkskommissar Litwinow stattete auf der Rückreise von Genf nach Moskau dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister Besuche ab.

Widerstände gegen Preisfestlegung

Die Regierung „droht“ den Industriellen.

Die zwischen den Vertretern der Regierung und der Industriellenorganisationen geführten Gespräche über die Herabsetzung der Preise einer Reihe von Erzeugnissen der kartellisierten Industrie nehmen infolge der Widerstände von seiten der Kartelle keinen günstigen Verlauf.

Die halbamtliche Presseagentur „Istra“ gibt in diesem Zusammenhange bekannt, daß die Regierung ihre Bemühungen trotzdem nicht aufgeben wird, und sollten diese auch weiterhin zu keinem Ergebnis führen, dann wird die Regierung alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um das Preisgleichgewicht herzustellen.

„Die Botschaft hör' ich wohl, jedoch mir fehlt der Glaube.“

Polnisch-sowjetrussische Verhandlungen.

In Warschau traf das Mitglied der Moskauer staatlichen Wirtschaftsorganisation „Narkomtorg“, Tamarin ein, der gemeinsam mit dem bereits seit einigen Tagen in Warschau aufhaltenden sowjetrussischen Wirtschaftsexperten Tirlow an den Beratungen in Sachen der Verlängerung des Vertrages der polnisch-sowjetrussischen Gesellschaft „Sowpoltorg“ auf weitere zwei Jahre teilnehmen wird.

Auch der englisch-perfische Deiskonflikt vertagt.

Genf, 19. Dezember. Der englisch-perfische Deiskonflikt, den England auf Grund des Art. 15 des Völkerbündnisses vor den Völkerbund gebracht hat, wurde heute vom Völkerbundrat nach einer kurzen Sitzung zunächst auf die Januartagung des Rates, die am 23. Januar beginnt, vertagt.

Die Vertagung war von dem Vertreter Persiens beantragt worden, der in der heutigen Sitzung erklärte, daß die persische Regierung nicht in der Lage sei, sofort zu der Frage Stellung zu nehmen.

London, 19. Dezember. Der Erste Lord der Admiralität teilte im Unterhause auf eine Anfrage mit, daß keine Kriegsschiffe nach den persischen Gewässern zum Schutz der Interessen der englisch-persischen Petroleumgesellschaft entsandt worden sind.

Ein General — Wojewode in Wilna.

Neuer Gesandter in Riga.

Der Wojewode von Wilna, Bezlowski, ist zum Gesandten in Riga bestellt worden. Zum Wojewoden in Wilna wurde der kommandierende General des Torner Corpsbezirks, Paslawski, ernannt.

Wahl des Dirschauer Sejmit.

Die Wahlen zum Sejmit des Dirschauer Kreises, der letzten vergrößert wurde, haben nachstehendes Ergebnis gezeitigt: Nationaldemokraten erhielten 16 Sitze, Regierungspartei — 12, Nationale Arbeiterpartei — 10, eine Kompromißliste — 5 und die Deutschen — 3 Sitze.



# Paul-Boncour.

Kaufbahn eines Wandlungsreichen.

Als etwa vor Jahresfrist der Trennungsstrich zwischen Paul Boncour und der französischen sozialistischen Partei offiziell gezogen wurde, ging ein Aufatmen durch die Reihen der gesamten sozialistischen Internationale. Denn seine formelle Zugehörigkeit zur Partei und damit zur Internationale war mit der Zeit für die Sozialdemokraten aller Länder eine gar zu peinliche Belastung geworden. Seine eigenartige Stellungnahme zu den militärpolitischen Problemen, seine gar nicht internationale Betrachtungsweise der großen außenpolitischen Fragen hatten schließlich auch diejenigen französischen Genossen, die ihn lange wegen seines unzweifelhaften Talents gern in ihren Reihen behalten hätten, davon überzeugt, daß eine reinliche Scheidung doch im allgemeinen Interesse liege. Er hatte durch seine wiederholten politischen Seitenstünge den Gegnern der Züricher Internationale immer wieder Angriffsflächen geboten, die besonders in Deutschland die Nationalisten und Kommunisten demagogisch ausnützten, um den deutschen wie den französischen Sozialismus zu diskreditieren. Und doch mußten gerade diejenigen, die ihn näher kannten, bei aller Genugtuung um die vollzogene Trennung leise hinzujügen: Schade um



Paul-Boncour.

ihn! Nicht nur wegen der unleugbaren Dienste, die er als Parlamentarier wie als Rechtsanwalt der französischen Arbeiterbewegung auf vielen Gebieten geleistet hatte, sondern auch wegen seiner Ueberzeugungstreue.

Es ist nämlich im allgemeinen nicht bekannt, daß Paul Boncour bereits ein Politiker von Ansehen und Einfluß war, lange bevor er zur Sozialistischen Partei gekommen war. Als linksbürgerlicher Abgeordneter war er mehrere Jahre vor dem Krieg bereits Arbeitsminister gewesen. Er kam zur Partei erst während des Krieges, unter dem Eindruck des Entschens, das ihn als Offizier der Massenschlächtere vor Verdun gepackt hatte. Damals, im Jahre 1917, stieß er sogar gleich zum linken, pazifistischen und kriegsgegnerischen Flügel. Für seine weitere Laufbahn war der Beitritt zur Partei nur ein Hindernis und er war sich dessen bewußt, denn die Abneigung gegen die Beteiligung an Regierungen ist bei den meisten französischen Genossen eine alte Ueberlieferung, die zwar erschüttert, aber noch nicht überwunden ist.

In den Jahren nach dem Kriege hat er nun mit dem rechten Flügel daran gearbeitet, diese Auffassung zu bekämpfen. Seine und seiner Freunde Bemühungen blieben jedoch vergebens: die „Koalitionspolitiker“ in der Partei machten zwar von Jahr zu Jahr erhebliche Fortschritte, sie erlangten sogar die Mehrheit in der Fraktion, aber nicht in der Partei.

Sicher hat diese Enttäuschung dazu beigetragen, die Luft zwischen ihm und der Partei zu erweitern. In den letzten Jahren seiner Zugehörigkeit schien er manchmal sogar den Konflikt zu suchen, jedenfalls tat er nichts mehr, um die Gegensätze zu überbrücken. Seine engeren Freunde, wie Renaudel, Grumbach und andere, die gern, teils im Interesse ihrer Richtung, teils auch im Interesse der Gesamtpartei diese einflußreiche und talentvolle Persönlichkeit behalten hätten, mußten schließlich ihre Bemühungen aufgeben. Als alte, zuverlässige, eingelebte Parteimitglieder fühlten sie selbst, daß ihm die Parteitradition feige, die allein eine dauerhafte Sicherung vor Disziplinbrüchen geboten hätte. Dazu kam noch seine eigene Auffassung des deutsch-französischen Problems, die vor allem auf einer offenkundigen Unkenntnis des deutschen Volkes sowie auf seiner vorwiegend militärisch-strategischen Betrachtungsweise beruht.

So nahm die Partei etwa vor Jahresfrist Kenntnis von dem Schritt, durch den er sich außerhalb ihrer Reihen gestellt hatte, als er nämlich eine Senatskandidatur entgegen dem örtlichen Parteibeisatz angenommen hatte. Genosse Paul Faure, der Generalsekretär der Partei, teilte ihm offiziell mit, daß er damit aufgehört habe, Mitglied der Partei zu sein. Er unterließ es klugerweise, eine öffentliche Polemik über seinen Fall zu führen. Man schied von einander unter sozusagen freundschaftlichen äußeren Formen. Damit war wohl beiden Teilen, der Partei und ihm, am besten gedient.

Infolgedessen bestehen nach wie vor zwischen ihm und vielen führenden Genossen enge Beziehungen, und er wäre als Ministerpräsident wie kein anderer berufen, das zu vollbringen, was jahrelang sein Ziel in der Partei gewesen ist, nämlich die Regierungskoalition mit den Sozialisten. Sein Verzicht nach dieser Richtung hin ist allerdings zunächst gescheitert, weil eine Zusage der Sozialisten gewissermaßen als eine nachträgliche persönliche Rechtfertigung Boncour's gebietet werden könnte.

Paul Boncour ist aber, bis zum Beweis des Gegenteils, ein Mann der Linken, an dessen demokratisch-

fortschrittlicher Grundgesinnung nicht zu zweifeln ist. Ihn „Renegaten“ zu schelten, zumal in der Erinnerung an Millerand und andere ehemalige Sozialisten, die später als Minister Karriere machten und ihre Vergangenheit verleugneten, fehlt, besonders nach dem Vorhergesagten, jeder Grund.

Allerdings ist zu befürchten, daß er in der Behandlung des deutsch-französischen Problems auch die bescheidensten Erwartungen enttäuscht, die man an seine frühere Zugehörigkeit zur Partei knüpfen könnte. Denn die nationalpolitische Entwicklung in Deutschland während der letzten Jahre, deren tiefe Ursachen er nicht begreift, weil er das deutsche Volk nicht versteht und fast keinen Deutschen kennt, hat ihn in seiner Ueberzeugung bestärkt, daß nur dank starker militärischer „Sicherheit“ die Gefahr eines neuen Krieges abgewehrt werden kann. Er glaubt, mit dieser Auffassung dem Frieden besser zu dienen als seine ehemaligen Parteigenossen, merkt aber selber nicht, daß seine Tätigkeit nur die Militaristen und Kriegstreiber haben und drüben ermuntert.

Wenn er dennoch als *le républicain* in Frankreich den Gedanken vertreten und schließlich als Kriegsminister zum Teil durchgesetzt hat, daß Deutschland das Recht zur allgemeinen Wehrpflicht in der Form der *Miliz* gewährt werden müsse, so liegt das einmal an seinem unleugbaren Gerechtigkeitsgefühl, ferner aber auch an seiner demokratischen Ueberzeugung, die ihn zu einem erbitterten Gegner aller Berufsheere gemacht hat. Er fühlt sich berufen, die Tradition von Jean Jaurès, dem Verkünder des „Volkes in Waffen“, auf militärpolitischem Wege zu pflegen, obwohl die Kriegs- und Nachkriegserfahrungen gezeigt haben, daß diese Tradition mindestens revisionbedürftig ist.

Niemand wird es mehr begrüßen als seine früheren sozialistischen Mitkämpfer haben und drüben, wenn er als Ministerpräsident die Befürchtungen widerlegt, die man hinsichtlich seiner Behandlung der deutsch-französischen Probleme in dieser Stunde offen aussprechen muß.

Victor Schiff.

# Das Kabinett Paul-Boncour

bereitet Regierungserklärung vor.

Paris, 19. Dezember. Das Kabinett Paul-Boncour ist Montag nachmittag zu seiner ersten Beratung zusammengetreten. Sie galt der Ausarbeitung der Regierungserklärung, der Prüfung der finanziellen Maßnahmen zur Herstellung des budgetären Gleichgewichts sowie dem Studium des Schuldenproblems. Die Regierungserklärung soll am Donnerstag endgültig festgelegt werden. Finanzminister Chéron kündigte an, daß er zunächst die staatlichen und öffentlichen Finanzen einer durchgreifenden Reform unterziehen werde.

Vor Beginn der Kabinettsitzung hielt Paul-Boncour eine durch Rundfunk verbreitete Rede, in der es u. a. heißt: Die Zusammensetzung des Ministeriums ist ein Hinweis für unseren Willen, methodisch und kontinuierlich vorzugehen. Es handelt sich um eine Politik des Friedens und der Friedensorganisation, um eine Politik der Demokratie und Organisierung der Demokratie, um eine Politik des finanziellen Wiederaufbaus.

Die neue Regierung wird sich der Kammer am Donnerstag vorstellen. Sie wird auf 380 von insgesamt 614 Abgeordneten rechnen können.

Die Aussichten des Kabinetts Paul-Boncour bilden den Hauptgegenstand der Erörterungen in parlamentarischen Kreisen. Der Abgeordnete Paul Reynaud, der intime Mitarbeiter von Tardieu, erklärte: Das Kabinett Paul-Boncour wird von den Sozialisten gestützt werden, wenn es nicht ihre Politik betreibt. Es wird von den Ereignissen gestützt werden, wenn es die Politik der Sozialisten befolgt.

Der verhältnismäßig mäßige linksrepublikanische Abgeordnete Barette urteilt: Das Kabinett kann anfangs sehr wohl auf eine gewisse Sympathie rechnen. Da der Ministerpräsident aber keine neue Formel gefunden habe, stehe er vor einer heiklen Lage.

# Sondergerichte über Ukrainer.

Zahlreiche Verhaftungen in Ostgalizien.

Am gestrigen dritten Verhandlungstage im Lemberger Sondergerichtsprozess gegen die angeklagten Teilnehmer am Ueberfall auf das Postamt in Grodel Jagiellonki wurden als Zeugen einige Personen verhört, die während des Ueberfalls entweder dienstlich oder geschäftlich im Postamt anwesend waren, und zwar u. a. der Postbeamte Stankeiwicz, die Postbeamtin Marja Vogelwang, die Interessenten: Marja Solzenberg und Jsa Winter. Diese Zeugen schildern diejenigen Momente des Ueberfalls, die sie beobachten konnten. Aber

keiner dieser Zeugen erkennt in den Angeklagten einen Teilnehmer des Ueberfalls.

Der Zeuge Ferdinand Koller, Eisenbahnassistent, schildert die Geschehnisse, die sich am Bahnhof in Glinina Nararja in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember abgespielt haben. Auf der Station sollen die Angeklagten Danylshyn und Bilas auf sie anrufende Postzisten geschossen haben. Zeuge erhielt erst nach Austritt seines Dienstes Kenntnis vom Ueberfall auf das Postamt. Er hörte dann den Wiederhall von zwei oder drei Schüssen. Gleich darauf vernahm er den Fall eines menschlichen Körpers vor der Tür seines Amtszimmers. Es lag dort der verwundete Polizist Slugocki. In der Nähe lag auch der Oberpolizist Kojat, der bereits tot war. Von diesen Geschehnissen habe der Zeuge die Lemberger Polizei sofort in Kenntnis gesetzt.

Hierauf verlas der Gerichtsvorsitzende trotz des Protestes der Verteidigung die Aussagen des sich noch im Krankenhaus befindlichen verwundeten Postfahstlers Steblewski. Gegen die Zurückziehung einiger Zeugen durch den Staatsanwalt erhebt die Verteidigung gleichfalls Protest. Auch die Aussagen des Zeugen Andruschow, der gleichfalls krank im Spital liegt, wurden verlesen. Aus ihnen ist ersichtlich, daß von den zwei jungen Leuten, die von Polizisten und vom Publikum verfolgt wurden, einer 7 Schuß

abgegeben habe, durch die aber niemand verwundet wurde. Sie wurden am Dienstag festgenommen. (Es sind dies die Angeklagten Danylshyn und Bilas.)

Großes Aufsehen riefen die Aussagen einiger Zeugen hervor, die

der ukrainischen Geheimorganisation die Ermordung Holowkos zur Last legen.

Der Zeuge Mikolaj Motyla, ein 20jähriger Schüler der 8. Klasse des Gymnasiums, sagt aus, daß der Angeklagte Koffak ihm einen Brief zur Ueberreichung an Bilas in Trustawier übergeben habe. Der Zeuge schildert die Ziele der ukrainischen Geheimorganisation und im besonderen die von dieser Organisation unternommenen Ueberfälle, u. a. die Ermordung Holowkos.

Die Verteidigung überschüttet den Zeugen im Laufe von zwei Stunden mit Fragen, auf die oft wirre Antworten kommen. Sie beantragt daher

den Zeugen auf seine Zurechnungsfähigkeit zu prüfen.

Der Zeuge, wie vor Gericht festgestellt wurde, befindet sich zurzeit im Gefängnis.

Nachdem noch einige Zeugen verhört wurden, ist die Verhandlung auf heute, Dienstag, vertagt worden.

# Neue Verhaftungen, neues Sondergericht

Dem Warschauer Nachmittagsblatt „Kurjer Czerwony“ wird aus Lemberg mitgeteilt: Wie wir erfahren, sind in den letzten Tagen auf dem Gebiete Ostgaliziens zahlreiche und sensationelle Verhaftungen unter Ukrainern vorgenommen worden. Schon jetzt kann als sicher angenommen werden, daß in Kürze in dieser Angelegenheit ein zweites Sondergericht tagen wird. Die näheren Umstände der Verhaftungen werden aus Rücksicht auf die Untersuchung geheimgehalten. Die Untersuchungsergebnisse sollen aber bereits sensationell sein.

# Um 1 Prozent...

Der Rat der Bank Polski hat, wie berichtet, sein Budget für das Jahr 1933 beschlossen, in dem die Ausgaben um 1 Prozent herabgesetzt wurden...

# Neues Gerichtsverfahren im Centrolew-Prozess.

Wie bekannt wird, sollen bei Beratung des Prozesses wegen der blutigen Vorfälle bei der Centrolew-Kundgebung am 14. September 1930 in Warschau vor dem Appellationsgericht zum erstenmal die neuen Vorschriften des Strafverfahrens angewandt werden, die darauf hinzielen, eine Verkürzung der Prozedurdauer zu erreichen. Das Appellationsgericht hat die Verteidiger in diesem Prozeß bereits davon in Kenntnis gesetzt, daß die Zeugen der Anklageseite in zweiter Instanz nicht verhört würden. Es werden lediglich ihre während der ersten Gerichtsverhandlung gemachten Aussagen verlesen werden.

Gegenstand der Gerichtsverhandlung wird nicht nur die Verurteilung der Verteidiger, sondern auch eine Verurteilung des Staatsanwalts sein, der sich mit dem

einzigsten Freispruch in diesem Prozeß, und zwar des Oberstaatsanwalts, nicht einverstanden erklärt hat.

# Weitere halbe Milliarde für englische Arbeitslose.

London, 19. Dezember. Das Unterhaus erörterte am Montag einen Nachtragshaushalt des Arbeitsministeriums über rund 500 Millionen Pfund für die Arbeitslosenunterstützung. Arbeitsminister Bitterton betonte, daß die große Summe aufgebracht werden müsse, weil die Arbeitslosigkeit nicht in dem berechneten Ausmaß zurückgegangen sei.

# Senatorenwahl in Belgien.

Brüssel, 19. Dezember. Am Montag haben die Provinzialräte 14 Senatoren, u. zw. 22 Katholiken, 15 Sozialisten und 7 Liberale gewählt. Am Dienstag werden die bisher gewählten Senatoren noch 22 Senatoren hinzuzuwählen, wodurch der Senat vollzählig gewählt sein wird.



Tagesneuigkeiten.

Scheibler und Grohmann teilweise in Betrieb.

Herabsetzung der Löhne um 15 Prozent.

Der Ankündigung gemäß sind gestern die Werke von „Scheibler und Grohmann“ teilweise in Betrieb gesetzt worden, und zwar wurde die ganze erste Schicht in der Spinnerei in Psaffendorf in Gang gesetzt.

Am Sonnabend wurden Bekanntmachungen ausgehängt, in denen den Arbeitern mitgeteilt wurde, daß die Firma gezwungen sei, die Löhne um 15 Prozent herabzusetzen.

Wie von der Firma mitgeteilt wird, hat kein einziger Arbeiter Vorbehalte gemacht. Die ganze Schicht ist pünktlich zur Arbeit erschienen.

Der Streit bei Schlösser in Dżorkow.

Im Zusammenhang mit dem Streit in der Schlösser'schen Manufaktur und der Besetzung der Fabrik durch die Arbeiter begab sich gestern der Arbeitsinspektor nach Dżorkow, um an Ort und Stelle zu intervenieren.

Die Lage in Zawiercie.

Die Besetzung der Werke der Aktiengesellschaft „Zawiercie“ in Zawiercie dauert weiterhin an, doch haben sich 300 Arbeiter nach Hause begeben, so daß sich in der Fabrik noch 300 Arbeiter aufhalten.

Die Leitung des „Kartells“ (Z.Z.Z.) verhaftet.

Auf Grund der durchgeführten Untersuchung sind die hervorragendsten Vertreter des Kartells der Fachverbände (Z.Z.Z.) verhaftet worden, und zwar Roman Kuchciaf, Odyna 5, der ehemalige Vorsitzende Jan Kzetelski, der „Generalsekretär“ Rudnicki, der Kassierer und mehrere andere, wie Wiska, Galaj und Klimczak.

Am Sonntag wurden sie von neuem verhaftet und nach der Voruntersuchung zusammen mit den übrigen Festgenommenen dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Die Verhaftungen sollen ausschließlich mit der Schießerei im Lokale des Kartells zusammenhängen.

Die Konferenz mit den Kinooperateuren verlagert.

Die für gestern vom Arbeitsinspektor Wojtkiewicz einberufene Verständigungskonferenz des Verbandes der Kinobesitzer und Kinooperateure über den Abschluß des Sammelvertrages hat kein positives Ergebnis gezeitigt und wurde

bis Donnerstag, den 22. d. Mts., vertagt. Bemerkenswert ist, daß von beiden Seiten Vertreter erschienen waren, wobei sich die Kinobesitzer dem Abschluß eines Sammelvertrages nicht widersetzen, um eine Unterbrechung der Vorstellungen während der Feiertage zu vermeiden.

Automatische Verlängerung des Vertrages mit den Hauswächtern.

Der auf Grund der Schiedskommission abgeschlossene Vertrag zwischen den Hausbesitzern und Hauswächtern verpflichtet bis zum 31. Dezember d. J. und kann dann mit Einverständnis beider Teile automatisch verlängert werden.

In einer am Sonntag stattgefundenen Sitzung dieser Kommission wurde eingehend die Lage besprochen, in der sich die Hauswächter befinden. Es wurde festgestellt, daß die Wochenlöhne der Hauswächter betragen: In den Häusern der 1. Kat. 32 Zł., der 2. Kat. 25 Zł., der 3. Kat. 17,50 Zł., der 4. Kat. 9,50 Zł. und der 5. Kat. 6 Złoty.

Gedente!!!

Kuchen - Torten - Pfefferkuchen und alle Konditoreierzeugnisse empfiehlt für die Feiertage „ESPLANADA“ Piotrkowska 100 Tel. 111-92

terstellt ist. Wenn der Hausbesitzer Pferde besitzt, dann muß sie der Hauswächter betreuen, wenn die Hausbesitzerin auf den Markt geht, muß der Hauswächter mit dem Korb hinterherlaufen usw.

Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage aber beschloßen die Verammelten, den Vertrag nicht zu kündigen und keine Lohnerhöhung zu verlangen.

Die Ueberstunden und die Kopparbeiter.

Seit einiger Zeit wird das Gerücht verbreitet, daß ein Angestellter nach seiner Entlassung kein Recht hat, die Bezahlung von Ueberstunden zu fordern, wenn er einen leitenden Posten inne hatte.

Preispreiserabsetzung nach den Feiertagen.

Die in der vergangenen Woche stattgefundenen Sitzung der Preisfestsetzungskommission, in der über eine Herab-

setzung der Badwarenpreise beraten wurde, ist ergebnislos verlaufen, da die Bäcker erklärten, daß sie infolge Veränderung des Vertrages mit den Gesellen eine neue Kalkulation vorlegen müßten.

Eine Weihnachtsüberraschung für die Straßenbahnangestellten.

In den Straßenbahndepots in der Tramwajowa und Dombrowskiego sind Bekanntmachungen erschienen, wonach ab Neujahr die Freifahrten auf der Straßenbahn für die Kinder und Ehefrauen der Straßenbahnangestellten aufgehoben werden.

Kein Verkehr der Zuzufuhrbahnen am Heiligen Abend.

Wie von der Zuzufuhrbahndirektion mitgeteilt wird, wird der Verkehr am Heiligen Abend, dem 24. Dezember, entgegen anders lautenden Nachrichten, dennoch eingestellt, und zwar bereits ab 8 Uhr.

Die Gerichte am Tage vor Weihnachten.

Wie uns mitgeteilt wird, werden weder im Bezirksgericht noch im Stadt- und Arbeitsgericht wie auch in der Staatsanwaltschaft und bei den Untersuchungsrichtern am Sonnabend, den 24. d. M., die Beamten tätig sein, da für diesen Tag keine Tagungen anberaumt sind.

Tagung der Handwerkerkammern.

Am Sonntag fand in Warschau eine Tagung der Handwerkerkammern der Republik Polen statt, an der auch Lodzzer Vertreter teilnahmen. U. a. beschloß die Tagung folgendes: das Handwerk verteidigt seine Rechte, verlangt die Einhaltung der Vorschriften bezüglich des Rechtes der Qualifikationen durch die ein Handwerk betreibenden Personen.

Die beiden Brüder

Roman von F. Wild Copyright by Marie Drehermann, München.

„Wie Sie sehen, Frau Freesen trägt noch die Sportkleidung.“

Während der kurzen Fragen hatte er mit Hilfe des Zimmermädchens die sich heftig Sträubende auf das Sofa gebettet und ihr Morphium gegeben. Das Lachen verklang, die Züge entspannten sich, nahmen den gewöhnlichen Ausdruck wieder an.

Die Kranke erkannte niemand und sah scheu um sich, legte die Hände angstvoll fest zusammen, fast furchtsam, und bat mit seltsam veränderter Stimme:

„Michael, sage, daß es nicht wahr ist. Du bist kein Mörder, du nicht.“

Dann ein schmerzliches Aufschöhnen. Wieder und wieder kam der Name „Michael“ über ihre Lippen.

„Ist dieser Michael der Gatte?“ fragte der Arzt.

„Nein, der heißt Günther.“

„Ist die gnädige Frau häufiger nervenkrank gewesen?“

„Nein. Solange ich sie kenne, nicht. Im Gegenteil, sie beherrschte sich stets in jeder Beziehung.“

„So muß ein besonderer Anlaß vorliegen. Irgeendeine Nachricht, ein Brief.“

„Sie hat keinen Brief erhalten, nur die Zeitung.“

Frau Kasten war mit dem Arzt und der Kranken allein. Marga lag jetzt vollständig ruhig in den Kissen.

Bei einer zufälligen Wendung bemerkte der Arzt vor dem Schreibtisch ein herabgeglittenes Zeitungsblatt. Dort saß ja die Kranke bei seinem Eintritt. Er nahm es auf. Frau Kasten schaute suchend mit hinein

Ihr erster Blick fiel auf eine in Sperrdruck gedruckte Nachricht:

„Das Geheimnis eines Brudermordes!“

Sensationeller Mord! Der Inhaber der D.A.G.-Bank in D., Günther Freesen, von seinem Zwillingenbruder Michael Freesen ermordet. Michael Freesen mit dem Nachflugszeug in die Schweiz entflohen. Die Motive der Tat noch unbekannt. Die Kriminalpolizei in eifriger Tätigkeit.“

Ebiths Hände zitterten. Fragend schaute der Arzt sie an.

„Grauensvoll! Das ist grauensvoll!“

„Erklären Sie bitte“, drängte der Arzt.

„Günther Freesen, der Ermordete, ist ihr Gatte.“

Auch der andere fuhr zurück, begriff die Ursache der furchtbaren Erschütterung.

„Und wer ist Michael?“

„Wie dort steht. Es ist sein Bruder.“

„Die Aermis.“

Am Morgen nach der Aufsehen erregenden Bluttat waren in Düsseldorf die tollsten Gerüchte in Umlauf, wie stets, wenn die Zusammenhänge unklar sind und die Phantasie sich mit Unwahrscheinlichkeiten befaßt, sie grotesk ausmaht.

Der Mord an dem allgemein beliebten Bankier erschien so sinnlos. Fragen, Annahmen, Zweifel wechselten in äppiger Fülle, wurden Sensation, die aus dem Nichts entsprang und nach der die Masse gierte.

Später wurden Einzelheiten bekannt. Günther Freesen war in seinem Arbeitszimmer tot aufgefunden worden. Als der Hausdiener es am frühen Morgen reinigen wollte, fand er es verschlossen. Das war auffällig; doch lag die Möglichkeit vor, daß Herr Freesen es aus irgendeinem besonderen Grunde unzugänglich gemacht hatte.

Bei Anruf in der Privatwohnung stellte es sich heraus, daß der Bankier in der Nacht nicht nach Hause gekommen war und keine Nachricht über seinen Verbleib gegeben hatte. Das war weniger aufgefallen, da seine Gattin an Vortage zum Wintersport gereist war.

Als Fräulein Vollig, die Privatsekretärin, gegen halb neun Uhr erschien und gleichfalls nichts Näheres über eine etwaige Reise des Chefs wußte, entschloß sich der Direktor, die Tür zum Privatkontor öffnen zu lassen.

Im Zimmer fand man auf dem Boden ausgestreckt den Toten.

Wag ein Raubmord vor? Alle Wertsachen sowie alle Erkennungszeichen in Wäsche und Kleidung waren ausgehoben. Ein Beweis, daß der Mörder mit großer Umsicht und mit einem ziemlichen Zeitaufwand gearbeitet hatte.

Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feststellen, der schon seit Stunden eingetreten sein mußte. Der tödliche Stich war scheinbar durch ein dolchartiges Messer verursacht. Da die Wundränder einen breiten schwarzen Kreis zeigten, auch sonstige Anzeichen für Blutvergiftung vorlagen, war die Annahme einer vergifteten Waffe berechtigt.

Fräulein Vollig erlitt bei dem unverhofften Anblick der Leiche einen Ohnmachtsanfall, und mußte aus dem Raum geschafft werden; für den Augenblick war sie nicht vernunftfähig.

Aus den ganzen Nebenumständen der Tat ging einwandfrei hervor, daß hier ein Mord, kein Selbstmord vorlag, denn mit den Papieren des Toten waren auch alle Wertsachen verschwunden.

Nur ein Herren-Taschentuch mit M. F. gezeichnet, wurde unter einem zurückgeschobenen Sessel gefunden. Gehörte es Michael Freesen, dem Bruder des Ermordeten, der zuletzt bei ihm gewesen war?

Die Frage stand offen. Wo war Michael Freesen?







# 189 Proletarierkinder freuen sich

## Die Weihnachtsbescherung des D. K. u. V. B. „Fortschritt“.

Wer Gelegenheit hatte, am Sonntag nachmittag in Saale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde in der 11-go Listopada 4 zu weilen, konnte ein in der heutigen Zeit leider so selten anzutreffendes Bild vorfinden: Hunderte armer Proletarierkinder mit ihren Angehörigen in freudiger Gemeinschaft beisammen, Lachen, Zufriedenheit und Frohsinn überall, wohin der Blick schweifte. Wie eine Insel der Freude in dem unendlichen Glendsmere unserer Zeit nahm sich am Sonntag dieser geräumige Saal aus.

Der Deutsche Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ hatte dort seine zweite Kinderbescherung veranstaltet. Der großen Not unter der deutschen Bevölkerung Rechnung tragend wurde die Kinderbescherung in diesem Jahre, trotz größter Schwierigkeiten bei der Aufbringung der hierzu erforderlichen enormen Mittel, bedeutend erweitert. Immer wieder wurde noch ein ganz armes deutsches Kind genannt, und als dann die Aufstellung der zu bescherenden Kinder gemacht wurde, enthielt die Liste nicht weniger als 189 Namen. Waren die Mitglieder der Frauensektion schon vor Monaten an der Vorbereitung des Bafars, dessen Reinertrag der Kinderbescherung zugute kam, beschäftigt, so hieß es nunmehr, mit doppelter Energie an der Kinderbescherung zu arbeiten. Die mühsen Hemden, Röschchen, Höschen, Schürzen usw. genäht, Weihnachtstüten vorbereitet, immer wieder Spenden gesammelt werden usw. usw. Der Erfolg dieser mit soviel Liebe und Aufopferung geleiteten Arbeit blieb denn auch nicht aus: Konnten doch die 189 Kinder, ausgenommen von Mantel und Schuhwerk, von Kopf bis Fuß eingekleidet werden. Und zwar enthielt ein jedes Paket: Strümpfe, Hemd (darunter auch wollene Wäsche), Hose bzw. Röschchen, gestrickte Jacke und viele außerdem einen Schal, Mütze u. a. Außerdem erhielt jedes Kind einen Striegel und eine Weihnachtstüte mit Nüssen, Pfefferkuchen und Apfelsinen. Unter den besicherten Kindern befanden sich auch 41 Kinder, die dem Verein von den Leitungen der deutschen Volksschulen genannt wurden.

Sofort nach ihrem Eintreffen wurden die Kinder mit ihren Angehörigen an sauber gedeckter, mit Tannengrün und kleinen Weihnachtsbäumen geschmückter Tische gesetzt, wo sie sich zunächst an Kaffee und Kuchen laben konnten. Wie freudig mußte das Herz eines jeden Menschenfreundes schlagen, der dieses Bild sah: großartig schmeckte der schöne Kuchen, wo es zu Hause meist immer schwarzes und trodenes Brot zu essen gibt! Von liebender Aufsicht umgeben wich die anfängliche Schüchternheit der Kinder recht schnell und bald war der Saal erfüllt von einem fröhlichen Geplapper.

Als aber dann der Männerchor des „Fortschritt“-Vereins unter Kapellmeister Teschner's Leitung auf der Bühne erschien und „O Tannenbaum“ sang, da war es gleich wieder rein still und andachtsvoll lauschten die Klit-

ten dem Gesänge. Ebenso aufmerksam wurde dann die Ansprache des Vereinspräsidenten, Schöffen K u L, verfolgt, der den Kleinen erzählte, daß Weihnachten schon immer das Fest der Freude und des Lichts gewesen sei. Darum wolle auch der „Fortschritt“-Verein nach Maßgabe der Kräfte Freude bereiten, trotzdem die Mitglieder dieses Vereins ebenfalls nicht zur besthenden Klasse gehören. Der Ansprache des Vorsitzenden folgte dann noch ein Lied des Männerchores, worauf von den Kindern gemeinsam Weihnachtslieder gesungen wurden.

Bald ging auch der Vorhang in die Höhe und das reichlich mit Satyre und Humor gewürzte zweiatelige Märchen „Das Hemd des Glücklichen“ entrollte sich vor den Augen der Kinder. Wie lachten doch die Kleinen, als der Herr Staatsminister v. Storchschnabel und der Hofmarschall von Quatenrosch ob ihrer Ungeschicklichkeit der Länge nach zur Erde fielen, oder der Wunderdoktor den König mit denselben Mitteln kurieren wollte, wie der Müller seinen Esel. Das Märchen, von Mitgliedern des „Thalia“-Vereins aufgeführt, war eine schöne Gesamtleistung. Die Mitwirkenden, und zwar Herr Weisberg als König, Fr. Kriese als Königin, Fr. Schönborn als Prinzessin, J. Richter als Staatsminister v. Storchschnabel, A. Heine als Hofmarschall v. Quatenrosch, K. Müller als Baron v. Knidebein, Schindler als Johann Heinrich Piependedel, F. Ernst als Leibarzt Sägebein, K. Zerbe als Wunderdoktor, Frau Zerbe als Gierfrau, Fr. Kuntel als Gänsejäger, M. Amveller als Ziegenhändler, J. Lange als Kammerdiener und Knobloch als zweiter Diener waren mit Liebe bei der Sache. Der freudige Kopplaus der vielen Proletarierkinder möge ihnen Dank und Anerkennung für die Mithewaltung bedeuten.

Mittlerweile war es Abend geworden, und dann kam die große Freude: die Entgegennahme der Geschenke. Wie freudig erregt waren doch die Kleinen, als sie nach all den schönen Gesehenen und Gehörten nun nach das Paket, den Striegel und die schöne Tüte mit den lederen Sachen bekamen. So ausgerüstet traten dann die vielen Besicherten den Nachhauseweg an. Wird ihnen zu Hause zwar die rauhe Wirklichkeit mit aller Not und dem Elend wieder entgegengetreten, so ist es aber sicher, daß die Veranstaltung vom Sonntag in ihren Herzen einen Hoffnungskeim auf eine bessere Zukunft gepflanzt haben wird, aus welchem später einmal die Erkenntnis der Notwendigkeit des Kampfes um eine bessere Zukunft erwachsen möge.

Unter den zahlreichen Gästen, die der Feier der Kinderbescherung beizuhöhen, sahen wir auch Herrn Konrad Dr. Wolff mit Frau.

Dem Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ mit der Frauensektion an der Spitze sei für diese enorme Leistung Dank und Anerkennung ausgesprochen. (6)

gewähren, da er gern Weihnachten mit der Frau und den Kindern verbringen möchte.

Das Gericht tat ihm den Gefallen und gewährte ihm für die 6 Monate Gefängnis, die es ihm zudiktierte, zweijährige Bewährung. (p)

## Sport.

**Die nächste Begegnung um die Ringkampfeisterschaft** findet am Sonntag, dem 8. Januar n. J., zwischen „Solo“ und „Kraft“ statt. Augenblicklich führt Unja mit 27:16 Punkten vor Wima (10:12) und „Kraft“ (6:15). Solo und Kruschender lieferten bisher noch keinen Kampf.

**Zjednoczone hat Boxkämpfe mit CBS und Stoba abgeschlossen.**

Die Verwaltung des Zjednoczone-Klubs hat mit den Warschauer Boxmannschaften CBS und Stoba Kämpfe in Lodz abgeschlossen. Die CBS-Leute kommen am 22. Januar nach Lodz, Stoba dagegen erst am 19. Februar.

**Tödlicher Unfall im Boxring.**

Während der Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft von Bialystok kam es zu einem tragischen Vorfall. Im Mittelgewicht kämpfte Brzezinski mit Zdanowicz, wobei Brzezinski seinen Gegner durch t.o. Schlag, daß dieser trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstarb. Es muß jedoch erwähnt werden, daß der tödliche Schlag vorschriftsmäßig ausgeführt war. Die eigentliche Ursache des Todes wird erst nach Sezierung der Leiche festgestellt werden können.

**Sensationelle Niederlage der Kanadier in Paris.**

Am Sonntag fand in Paris ein Eishockeyspiel zwischen der Repräsentation von Frankreich und der kanadischen Mannschaft „Edmonton Superiors“ statt. Das Spiel endete mit der sensationellen Niederlage der siegesgewohnten Kanadier im Verhältnis 2:0.

## Aus dem Reiche.

**Weder eine Falschmünzwerkstatt ausgehoben.**

In Wilna wurden wegen Falschgeldverbreitung Bajtka Ragan, Rubin Angelit, Eitel Wittwin, Szaja Elaszewicz und Abram Elaszewicz verhaftet. Nach längeren Untersuchungen und Beobachtungen konnte festgestellt werden, daß Szaja Elaszewicz falsche 2- und 10-Zloty-Münzen in seiner Schlosser- und Schmiedewerkstatt in der Trocka 6 in Wilna herstellte. Die Falschmünzen sind so geschickt nachgemacht, daß sie von den echten Münzen nur sehr schwer zu unterscheiden sind. Lediglich das Gewicht der falschen 10-Zloty-Münzen ist bei den falschen um 10 Gramm geringer.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Die Bäckerei des Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 111, bleibt bis Freitag, den 23. Dezember, geöffnet. Desgleichen die Leihhalle für Zeitungen und Zeitschriften. Während der Feiertage bis einschließlich Dienstag, den 27. d. M., ist sowohl die Bäckerei wie auch die Leihhalle geschlossen.

**Berliner  
Illustrirte Zeitung**

Ab Geschäftsstelle **50 Groschen**, mit  
Zustellung ins Haus (Donnerstag mor-  
gens) **55 Groschen** das Exemplar.

Bestellungen nimmt entgegen der  
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „**Vollspresse**“,  
Petrikauer 100, Telephon **136-90**.

## Hauptgewinne der 26. Polnischen Staatslotterie.

2. Klasse. — 4. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

- 15 000 Zloty auf Nr. 1721.
- 10 000 Zloty auf Nrn. 62690 104707.
- 5000 Zloty auf Nrn. 2165 114906.
- 2000 Zloty auf Nrn. 46667 74316 83233 91974 93694 122338.
- 1000 Zloty auf Nrn. 74710 86339.
- 500 Zloty auf Nrn. 19880 28200 43003 53518 92319 103913 126997.
- 400 Zloty auf Nrn. 25203 39509 11344 63517 117773 123502 135597 138989.
- 250 Zloty auf Nrn. 5788 8509 13239 18212 45518 106831 110005 110261 123054 129592.
- 200 Zloty auf Nrn. 6758 8389 16561 20135 781 23255 31148 31991 32099 34326 38667 40451 42555 45442 46200 47568 50689 54624 58092 339 65040 68373 702 70785 73269 75087 547 79052 90096 92634 98300 101932 105110 778 106413 107676 117193 449 120134 125756 134446 135296 485 146398 147811.

**Prämien** auf zum zweitenmal gewonnene Lose, deren Gewinnhöhe am letzten Ziehungstage bekanntgegeben wird, Nrn. 501 2696 3038 4334 7642 18085 22307 999 24637 31569 32328 37698 39689 44637 45442 443 48029 52172 61893 62082 63580 70157 71468 77112 81262 84202 86972 99176 105778 111213 124744 126951 128347 132639 136503 140165 141083 595 143159 143694 145725.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Nicht ausgelegt, sondern nur ohne Aufsicht gelassen.**  
Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatte sich gestern die 24 Jahre alte Alfreda Bleich zu verantworten, die angeklagt war, am 18. September d. J. in der Fürsorgeabteilung des Magistrats ihren einjährigen Knaben zurückgelassen zu haben. Auf einem Blatt Papier, das sie dem Knaben angeheftet hatte, hatte sie geschrieben, daß sie das Kind zurücklasse, weil sie keine Unterstützung vom Magistrat erhalten könne. Vor Gericht verteidigte sie sich damit, daß sie keine Arbeit gehabt und sich in großer Not befunden habe. Sie sei also zu dem Schritt gezwungen gewesen.

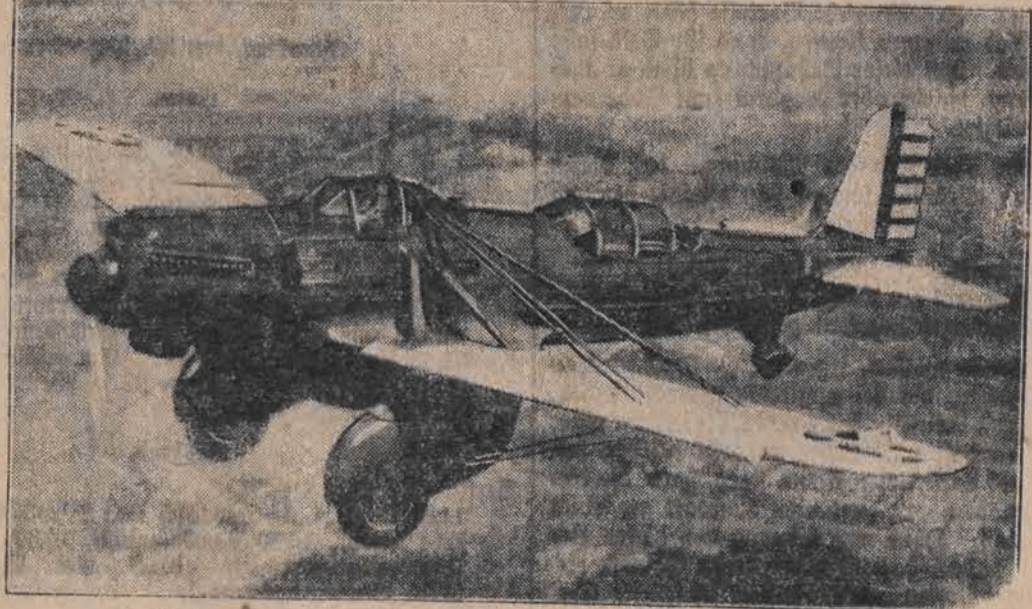
Das Gericht verurteilte sie zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewährung, indem es erklärte, daß die Angeklagte nicht wegen Aussetzung des Kindes, sondern dafür verurteilt worden sei, daß sie es ohne Fürsorge gelassen habe. (p)

### Unehrlicher Vertreter.

Der 32jährige Moszjel Adler hatte als Vertreter einer Benzinstation in Dorkow 500 Zloty unterschlagen. Das Gericht verurteilte ihn gestern zu 6 Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde ihm auf Grund der Amnestie erlassen.

### Er will zu Weihnachten bei der Familie sein.

Am 29. November d. J. wurde in der Zachodniastraße 52 der 36 Jahre alte Josef Schulz festgenommen, als er das Spiel „mit drei Karten“ betrieb. Gestern hatte er sich vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten. Im letzten Wort hat er das Gericht, ihm Bewährungsfrist zu



**Amerikas „fliegende Festung.“** Das Bild zeigt eines der 12 neuen Kampfflugzeuge der amerikanischen Luftflotte, die wegen ihrer besonders starken Panzerung und Armierung den Beinamen „fliegende Festung“ erhalten. Die Maschinen haben 650 PS, sind mit fünf Maschinengewehren ausgerüstet und können eine große Anzahl Bomben mitführen.



# Künstliches Klima.

## Schaffung von künstlichen klimatischen Verhältnissen in Sowjetrußland.

Dem Moskauer Laboratorium für künstliches Klima am Hydrometeorologischen Institut ist es gelungen, künstlich klimatische Verhältnisse zu schaffen, die für eine Reihe von Gebieten der Sowjetunion charakteristisch sind. In Moskau wurde eine „Serie von Tagen“ mit einem Klima von Südturkmanistan, Irkutsk, Leningrad usw. hergestellt. Dies wurde durch die Kombination der Arbeit verschiedener Anlagen, Kühlanlagen, Anlagen zum Erhitzen, zum Trocknen der Luft usw. erreicht. Die Methode der künstlichen Reproduktion verschiedener klimatischer Verhältnisse ist vor allem für die Landwirtschaft überaus wichtig. Gegenwärtig wurden bereits Versuche für die Möglichkeit des Anbaues der lausichthaltigen Pflanze „Tau-Sagys“ unter den Verhältnissen des Leningrader Klimas unternommen. Die Weizenart „Ukrainka“ wurde für das zentrale Schwarzmeergebiet auf ihre Frostbeständigkeit untersucht.

Augenblicklich macht das Laboratorium gemeinsam mit dem Tropeninstitut Versuche auf dem Gebiete der Bekämpfung der Malaria und anderer Krankheiten durch

Schaffung von bestimmten klimatischen Verhältnissen für die Kranken.

In Moskau wird ein Institut für künstliches Klima organisiert, das einzelne Kammern mit kalutischem, fernöstlichem, westsibirischem, dem Schwarzen Meer- und anderem typischen Klima der Sowjetunion einrichten wird.

Um für die Laboratoriumsversuche auch die natürlichen Verhältnisse zu schaffen, wird der Bau einer „Fabrik für künstliches Klima“ projektiert. Sie wird ein Glasbau auf einer Fläche von einem Hektar darstellen, wo man für die auf dem Gebiete der Selektion und Akklimatisierung arbeitenden Personen die notwendigen klimatischen Verhältnisse schaffen wird.

Eine genaue Reproduktion von meteorologischen Elementen wurde bisher weder in der Sowjetunion noch im Auslande praktiziert. Das Institut organisierte diese Arbeit in breitem Umfange zum ersten Male auf der ganzen Welt.

# Das Schicksal einer Chinesin.

## Ein Blick in die Welt der chinesischen Geheimgesellschaften.

In diesen Tagen fährt sich ein seltsamer Vorfall, der sich in einer kleinen Stadt Englands zugetragen hat. Hier wohnte im vorigen Jahr ein junges Ehepaar, das noch mit den Fittlerwochen war. Sie fielen allen Mitbürgern auf, weil beide Chinesen waren. Er war der Sohn eines Kaufmanns in Peking, hatte an der Universität Chikago Jura studiert und sich, als er sein Examen gemacht, in Newyork niedergelassen. Hier lernte er bei einer Tanzgesellschaft eine junge chinesische Studentin kennen, die als die Schönheit ihres Kreises galt. Der junge Mann verliebte sich auf den ersten Blick in sie, und schon nach wenigen Tagen verlobten sie sich. Das junge Mädchen hatte keine Eltern mehr, hatte aber von ihrem Vater etwas ererbt, das ihr das Studium ermöglichte hatte.

Die Verlobung zog sich jedoch länger hin, als man anfangs geglaubt hatte.

Der Bräutigam hatte sehr viel in der Chinesenstadt Newyorks zu tun, und seine Braut sah ihn selten. Aber ihr fiel auf, daß sein Wesen sich merkwürdig veränderte und daß er immer etwas Geheimes an sich hatte. Sie kam daher auf den Gedanken, daß ihm etwas Schlimmes zugestoßen sein müsse, und da er ihr sein Leid nicht anvertraute, schlug sie ihm vor, daß sie sich verheiraten wollten, um dann nach England zu gehen.

Der Bräutigam war einverstanden, verlangte aber, daß sie niemandem von ihrer Absicht, zu heiraten, sagen dürfe. Sie ließen sich in aller Stille in Newyork trauen und fuhren dann, ohne daß einer ihrer Bekannten davon wußte, nach Glasgow ab. Von hier begaben sie sich nach der kleinen Stadt Reswick, wo sie in einem Hotel Wohnung nahmen.

Ihr Glück schien vollkommen zu sein, denn sie liebten sich beide sehr und schienen keine Sorgen zu haben.

Eines Nachmittags gingen sie wie gewöhnlich zusammen aus dem Hotel fort. Gegen fünf Uhr kam der junge Ehemann allein zurück. Er sagte, daß seine Frau in etwa einer Stunde auch kommen werde. Aber sie war zum Abendessen noch nicht wieder da.

Dann aber kamen Polizeibeamte und verhafteten den jungen Chinesen. Man hatte die Leiche seiner Frau auf einer Bank am See gefunden. Hier hatte sie hinter einem Sonnenschirm gesessen, mit einem Stück Draht erstickt. Aus dem ganzen Verhalten des Chinesen ging hervor, daß ihm die Nachricht von ihrem Tode nicht überraschend kam, aber er sagte nur immer wieder, daß er ja gar keinen Grund hatte, seine Frau zu töten. Er hätte sie geliebt und liebe sie noch immer. Jrgendwelche Vorteile hätte er auch nicht durch ihren Tod erlangen können, denn ihr Geld fiel an ihre Verwandten. Bei dieser Behauptung blieb er auch bei der Verhandlung, wurde aber trotzdem zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Seine Freunde aber sind der Meinung, daß dieser Mann, so belastend alles für ihn zu sein scheint, dennoch nicht schuldig war.

Sie glauben vielmehr, daß er bei seiner Arbeit in der Chinesenstadt Newyorks ein Mitglied einer jener chinesischen Geheimgesellschaften geworden ist.

Wie es sich zur Aufgabe machen, irgendwelche Racheakte an Menschen zu vollziehen, die sich mißlieblich gemacht haben. Der Vater der jungen Chinesin hatte von Mitgliedern einer solchen Geheimgesellschaft ums Leben gebracht werden sollen, aber da er eines natürlichen Todes starb, hatte die Gesellschaft sich entschlossen, den geplanten Racheakt an seiner Tochter zu vollziehen. Ohne eine Ahnung von diesen Zusammenhängen zu haben, hatte sich der junge Chinesen dieser Gesellschaft angeschlossen und hörte nun zu seinem Entsetzen, daß seine geliebte, schöne Braut das nächste Opfer sein sollte. Eine graufige Ironie des Schicksals wollte, daß er selbst anersahen wurde, sie zu ermorden. Aus diesem Grunde hatte er sich ihr ferngehalten, und als sie den

Vorschlag machte, mit ihm nach England zu gehen, mochte er gehofft haben, auf diese Weise dem furchtbaren Schicksal zu entkommen. Aber die Gesellschaft hatte die Spur des jungen Paares bald entdeckt, und es wird behauptet, daß an dem See, an dem die Leiche der jungen Frau gefunden wurde, am Nachmittag des Tages zwei Chinesen aufgetaucht wären, die noch am selben Abend wieder aus der Gegend verschwanden. Es wird deshalb angenommen, daß diese beiden fremden Chinesen die Tat begangen haben und dann verschwanden und ihren Genossen seinem Schicksal überließen, um ihn für seine Unzuverlässigkeit zu strafen. Das Rätsel dieses Mordes wird sicherlich niemals völlig gelöst werden, es spielen zuwiele und fremdartige Beziehungen hinein.

## Am Scheitwerfer.

### Bemerkungen zu einem Pilsudski-Interview.

Marischall Pilsudski hat sich in seiner am 5. Oktober 1930 veröffentlichten Presseunterredung über den Wert verschiedener Geldsummen wie folgt geäußert:

„Im Staatsbudget rechnet man nach Millionen und Milliarden; nur ein Idiot oder ein dummer Hofemann, der nicht einmal seine Schnupftücher oder andere Wäschestücke richtig durchzählt, kann annehmen, daß irgendeine auf Millionen und Milliarden lautende Rechnung einer Rechnung auf Zloty und Groschen ähneln kann.“

Demgegenüber lesen wir in der letzten polnischen Note an Amerika, worin gesagt ist, daß Polen die 27 Millionen Zloty nicht bezahlen kann, folgendes:

„Die Erhaltung des Budgetgleichgewichts . . . ist für Polen angesichts des Fehlens von Reserven unbedingte Notwendigkeit . . . Jede bedeutendere Ausgabe, durch welche das Monatsdefizit des Budgets erhöht werden könnte, müßte eine Desorganisation des Staatsapparats zur Folge haben.“

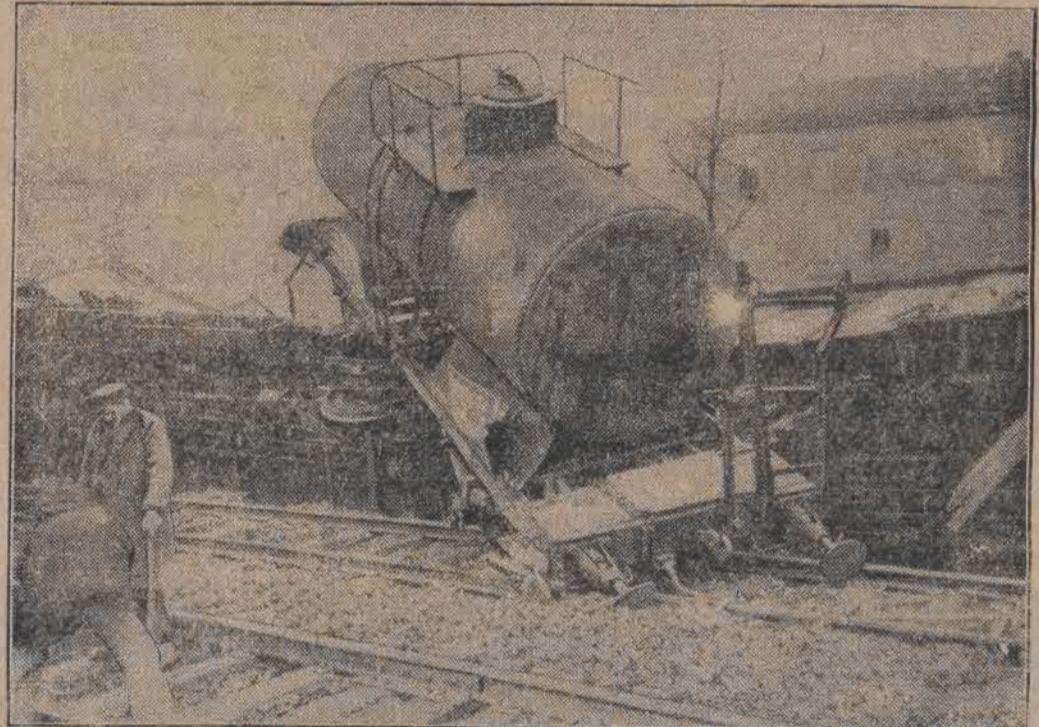
Die Ueberweisung der zum 15. Dezember fälligen Summe könnte (für die Stabilität der Valuta) sehr nachteilige Folgen haben.“

Also, mit so weittragenden Konsequenzen ist der Staat durch die Bezahlung einer Summe von 27 Millionen Zloty bedroht: Desorganisation des Staatsapparats und Erschütterung der Stabilität der Valuta.

Das „Großmacht“-Polen ist im Jahre 1932 sogar schon bis hierher gelangt!

### Das Galentkreuz als Christbaumschmuck.

In Wien hat sich eine Jüdenbäderfirma aufgetan, die mit dem Geist der Zeit geht und Galentkreuze aus Schokolade und Marzipan fabriziert, die nach einer Zeitung „in jedem deutschen Hause sein müssen, wo das schöne Weihnachtsfest in traditioneller Weise gefeiert wird.“ Leider hat die Sache zu den vier vorhandenen einen fünften Galen hinzugekriegt, denn es hat sich herausgestellt, daß der Erfinder vergessen hat, sich ein Patent geben zu lassen und daß sich ausgerechnet die Juden auf das Geschäft gestürzt haben und nach einer anderen Zeitung schokoladene und marzipanene Galentkreuze in Massen auf den Markt werfen, die sich durch ihren Geschmack in keiner Weise von den raffinedchten unterscheiden.



Am Schaulplatz der Würzburger Eisenbahnkatastrophe. Auf der Station Rottendorf bei Würzburg fuhr am Freitag früh der D-Zug Berlin—Mannheim auf einen Güterzug auf. Durch den Anprall wurden mehrere Wagen des Güterzuges aus den Schienen gehoben, von denen sich zwei in einen auf dem Nebengleis auslaufenden Zug bohrten. Bei dem Zusammenstoß sind 21 Personen verletzt worden. Unser Bild zeigt einen der beiden Tankwagen, die durch den Zusammenstoß in die Höhe gehoben und gegen den Zug auf dem Nebengleis gedrückt wurden.

## Radio-Stimme.

Dienstag, den 20. Dezember.

### Polen.

Lodz (233,8 M.).

11.40 Pressenschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.50 Schallplatten, 17 Sinfoniekonzert, 17.55 Programm, 18 Leichte Musik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Industrie- und Handelskammer, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20.20 Volkstümliches Konzert, 20.50 Sportbericht, 20.55 Nachrichten aus aller Welt, 21 Fortsetzung des Konzerts, 21.40 Arien und Lieder, 22.15 Literarisches Viertelstündchen, 22.30 Klaviervortrag, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

### Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.30 Konzert, 14 Bayerisch und Schwäbisch, 15.35 geistliche Lieder, 15.50 Cambralomusik, 16.30 Konzert, 18.15 Unterhaltungskonzert, 19.50 Ein Weihnachtsabend, 21.05 Beethoven-Konzert.

Königswinterhausen (938,5 Hz, 1635 M.).

12 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 20 Der fliegende Holländer.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.).

12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 20 Bunt ist die Welt, 21 Das Konzert.

Wien (581 Hz, 517 M.).

11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.20 Konzert, 17.55 Hermann-Richter-Stunde, 18.55 Oper: „Carmen“, 22.15 Tanzmusik.

Prag (617 Hz, 487 M.).

12.30 Konzert, 15.30 Sinfoniekonzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.50 Oper: „Der fliegende Holländer“, 22.15 Jazzmusik.

## Börsennotierungen.

Geld.	Paris . . . . .	34 85
Berlin . . . . .	Brag . . . . .	28 43
Lanzig . . . . .	Schwiz . . . . .	171 75
London . . . . .	Wien . . . . .	—
Newyork . . . . .	Italien . . . . .	45 70

## Die Bücherei des D. R. u. B. „Fortschritt“

(Nawrot 23) ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.

Werbet Leset der Bücherei!



### Eduard Bernstein gestorben.

Am Sonntag ist in Berlin der bekannte sozialistische Theoretiker Eduard Bernstein im greisen Alter von nahezu 83 Jahren gestorben. Am 6. Januar hätte Bernstein seinen 83. Geburtstag feiern können. Bernstein war der



Eduard Bernstein.

einzigste unter den sozialistischen Führern, die noch mit Karl Marx und Friedrich Engels zusammen am Aufbau des Sozialismus gearbeitet haben. Der Tod trat infolge Altersschwäche ein.

Der Verstorbene nahm sehr tätigen Anteil an der sozialistischen deutschen Arbeiterbewegung während der Zeit der Ausnahmegeetze gegen die Sozialdemokratie und war durch seine revisionistischen Anschauungen der Mittelpunkt theoretischer Auseinandersetzungen. Während des Weltkrieges war Bernstein einer der ersten, die gegen die Bewilligung der Kriegskredite auftraten.

Durch das Hinscheiden Eduard Bernsteins erleidet die sozialistische Arbeiterschaft der ganzen Welt einen herben Verlust.

### Der Parteitag der S.P.D.

im Zeichen von Karl Marx.

Berlin, 19. Dezember. Der Parteitag der SPD in Frankfurt a. M., der, wie berichtet, am 12. März beginnt, wird ein Bekenntnis zu den Lehren Karl Marx sein, dessen fünfzigster Todestag auf den 14. März fällt. Die Verhandlungen werden mit einem Vortrag Hilferding über „Marx und die Gegenwart“ beginnen. Der Vorsitzende Weis wird den Bericht über die Politik der Sozialdemokratie erstatten. Ueber Krisenbekämpfung und Arbeitsbeschaffung wird Aushäuser, der Vorsitzende des Na-Bundes, sprechen. Breitscheid referiert über wirtschaftliche Völkerverständigung.

### Kommunistischer Abgeordneter verhaftet.

Berlin, 19. Dezember. Wie die „Rote Fahne“ berichtet, wurde am Montag nachmittag der kommunistische Reichstagsabgeordnete John Schehr, der auch Mitglied des Zentralkomitees der KPD ist, von der Polizei in seiner Berliner Wohnung verhaftet.

### Fallen ich ich Zweig auf Zweig...

Massenaustritt aus der Hitler-Partei.

Berlin, 19. Dezember. Der Zerlegungsprozess im Hitler-Lager schreitet munter fort. Die Austrittsbewegung soll bereits katastrophale Formen angenommen haben. Ein Berliner Abendblatt schätzt den Rückgang der Mitgliederzahl in den letzten Wochen auf 33 bis 40 Prozent. Die Nazileitung bestreitet das natürlich, wie sie noch vor ein paar Tagen den Strasser-Krach abgeleugnet hat.

In Dunsheim, der Bergischen Hochburg Hitlers, hatten die Nazi Kirchgang angeordnet. Niemand außer dem Sturmführer trat an. Das ist ein Protest gegen die Ernennung Lens, der im Rheinland nur zu genau bekannt ist, zum Nachfolger Strassers. Schlimm steht es auch in München aus, wohin aus München ein besonderer Kommissar geschickt werden mußte, um den Brandherd zu löschen.

Der ständige Wechsel der Unterführer hat auch sein Dutes. Ein Breslauer Geschäftsmann drang auf die Bezahlung von Waren, die er der NSDAP. geliefert hatte. Die Bezahlung wurde abgelehnt, weil die Leitung der Partei, an die die Waren geliefert worden sind, inzwischen gewechselt worden sei.

Ein Krach unter den Naziführern ist durch das Einlenken des Braunen Hauses glücklich beigelegt worden. Die nationalsozialistischen Mitglieder des preußischen Landtages waren nämlich erobert darüber, daß sie auf dem Rodärmet nur zwei Streifen tragen dürfen, während die Mitglieder des Reichstages mit drei Streifen paradieren. Die Naziabgeordneten des bayerischen Landtages stellten sich an die Seite ihrer preußischen Kameraden und Hitler sah sich gezwungen, auch den Landtagsnazi den dritten Streifen zuzuerkennen.

Strasser ist „bestraft“ worden.

Hitler war Sonntag in Halle, um den Oppositionsbrand, der auch dort ausgebrochen ist, zu löschen und neue Treueschwüre einzusammeln. Während Strasser nach der

partei-offiziellen Lesart bisher als krankheitshalber beurlaubt galt, gab Hitler jetzt zu, daß Strasser bestraft worden sei. Beim ersten Konflikt mit den Brüdern Strasser, sagte er, habe er große Milde walten lassen; jetzt sei eine strenge Bestrafung notwendig geworden. In der Partei gelte bloß ein einziger Wille, nämlich der seinige. Als sich Hitler von jedem der anwesenden Führer in die Hand schwürden ließ, entstand eine Prügelei zwischen hitler-treuen und oppositionellen Nazi, die sich gewaltsam Eintritt verschafft hatten.

### Deutsche Lehrer in Südtirol entfernt.

Innsbruck, 19. Dezember. Wie bekannt, hat die italienische Regierung im August dieses Jahres an die untergeordneten Behörden in Südtirol eine Verordnung erlassen, wonach die restlichen deutschen Lehrkräfte, namentlich die Religionslehrer, zu verjagen und durch italienische Kräfte zu ersetzen seien. Die Durchführung dieser Verordnung wurde aber wegen des Widerstandes des Vatikan etwas hinausgeschoben. Nun erhielten jedoch über 30 deutsche Lehrer, hauptsächlich in Meran und in Bozen, die Dekrete über ihre Verjagung in die Lombardei. Ein Rekurs ist nicht zulässig. Gleichzeitig wurden an ihre Stellen Lehrer italienischer Nationalität dirigiert. Die Kirchenbehörden haben gegen diese Maßnahme keinen Widerstand geleistet.

### Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 19. Dezember. Die außerordentliche Konferenz der Kleinen Entente wurde heute abend beendet. Die Konferenz war mit folgenden vier Tagesordnungspunkten einberufen worden: 1. Die Abrüstungsfrage, 2. Disreparationen, 3. Fragen der wirtschaftlichen Organisation Mitteleuropas und 4. Stellungnahme zur revisionistischen Kampagne. Die amtliche Bekanntgabe behandelt die wirtschaftliche und politische Tagesordnung zusammen. Sie sagt, die drei Außenminister seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß das gemeinschaftliche Interesse eine konsequente Aktion der Staaten der Kleinen Entente in allen politischen und wirtschaftlichen Fragen erfordere. Es wurde beschlossen, einen Rat der drei Außenminister, der mindestens dreimal jährlich zusammenzutreten soll, als permanente Organisation zu schaffen und weiter ein ständiges Sekretariat der Kleinen Entente.

### De Valeras Politik „lau und erfolglos“.

London, 19. Dezember. Die irische republikanische Armee, die die Machtergreifung durch de Valera unterstützte, hat sich einer Meldung der „Evening News“ zufolge scharf gegen de Valeras Politik gewandt. Sie verurteilt nunmehr seine Politik als „lau und erfolglos“. Die Regierung de Valeras habe Irland der Republik um keinen Schritt näher gebracht. Die Redner verlangten Anwendung von Gewalt, um die unabhängige Republik für Irland durchzusetzen.

### Mus Welt und Leben.

#### Das Gangstertum.

Frank Nitti, der Nachfolger Al Capones als Unterweltkönig von Chicago, wurde bei einem Gesichts mit Maschinenpistolen tödlich verwundet, als er von Geheimpolizisten in einem Bürohaus festgenommen werden sollte.

Die jüngste Tat Newyorker Gangster zeugt von einem Zynismus ohne gleichen. Sie ermordeten einen Reisenden und stellten dessen Leiche direkt unter dem Fenster einer Polizeistation in einem gestohlenen Kraftwagen zur Schau. Es handelt sich augenscheinlich um eine Antwort der Gangster auf die Erschießung eines ihrer Mitglieder, des Mörders des Arztes Dr. William. Hunderte von Detektiven sind auf der Suche nach den Verbrechern.

#### Von einem Tiger zerfleischt

wurde ein englischer Regierungskommissar.

Im Dschungelgebiet der indischen Zentralprovinzen wurde der englische Regierungskommissar Bourne auf einer Jagd von einem Tiger zerfleischt und getötet. Der Kommissar hatte versucht, einen Treiber vor der Bestie zu retten. Der Treiber kam mit dem Leben davon.

### Französische Stadt in Wassergefahr.

Zwangweise Ausfiedlung der Bevölkerung.

Die französische Stadt Perpignan, die vor einiger Zeit bereits schwer unter Ueberschwemmungen zu leiden hatte, ist wieder in Gefahr. Seit der Nacht regnet es stark. Schon in den Vormittagsstunden des Montag stieg das Wasser in den tiefer gelegenen Teilen der Stadt, so daß die Feuerwehr aufgeboden werden mußte. Die Eisenbahnlinie Perpignan—Narbonne und Perpignan—Thuir sind von dem Hochwasser wieder erreicht. Man fürchtet, daß der Verkehr erneut unterbrochen werden wird. In der Gemeinde Sahorre bedroht ein Berggrutsch eine Siedlung, die bereits geräumt werden mußte. In St. Thomas fürchtet man, daß die Badeanstalt einstürzen und den Fluß verstopfen könnte. In diesem Falle würde der Fluß seinen Lauf ändern und das Dorf mit sich reißen.

Der zuständige Präsekt hat die Bewohner vergebens zum Auszug zu überreden versucht. Es bleibt ihm nur noch eine gewaltsame Räumung übrig. Im Tal der Olette ist die Straße durch einen Gießbach abgeschnitten. Sechs Dörfer sind infolgedessen von der Außenwelt völlig abge-

### Abänderung des Gesetzes über die Staatszugehörigkeit.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 104 vom 10. Dezember ist eine vom 3. Dezember datierte Verordnung des Staatspräsidenten mit Gesetzeskraft erschienen, wodurch das Gesetz über die polnische Staatszugehörigkeit vom 20. Januar 1920 einige Abänderungen erfährt.

Im Art. 11 des letztgenannten Gesetzes wird u. a. bestimmt, daß der Verlust der polnischen Staatszugehörigkeit eintritt infolge der Uebernahme eines Amtes in einem fremden Staate oder infolge Eintritts in den Heeresdienst eines fremden Staates ohne Genehmigung der polnischen Regierung. Durch die neue Verordnung werden die Worte „der polnischen Regierung“ durch folgende ersetzt: „des zuständigen Wojewoden (des Regierungskommissars für die Hauptstadt Warschau), die im Falle des beabsichtigten Eintritts in den Heeresdienst eines fremden Staates im Einvernehmen mit dem zuständigen Korps-Kommandeur erteilt worden ist“.

Der zweite Absatz des Art. 11 des Gesetzes hatte bis jetzt folgenden Wortlaut:

„Personen, die zum aktiven Militärdienst verpflichtet sind, können eine fremde Staatszugehörigkeit nicht auf andere Weise erlangen als durch Einholung der Genehmigung seitens des Kriegsministers; andernfalls werden sie seitens des polnischen Staates weiter als polnische Staatszugehörige angesehen werden.“

Durch die neue Verordnung werden die Ausdrücke: „durch Einholung des Einvernehmens des Kriegsministers“ ersetzt durch die Worte „nach Erlangung der Befreiung von der allgemeinen Dienstpflicht im Einklang mit den bestehenden Vorschriften“.

Der Art. 13 des Gesetzes bestimmte: „Die Erteilung und der Verlust der polnischen Staatszugehörigkeit erstreckt sich, wenn eine Bestimmung des Innenministeriums keine anderen Vorbehalte macht, auf die Ehefrau desjenigen, der die polnische Staatszugehörigkeit erhält oder verliert, und ebenso auf seine Kinder im Alter bis zu 18 Jahren“.

Durch die neue Verordnung erhält dieser Art. 13 folgende Fassung: „Die Erteilung und der Verlust der polnischen Staatszugehörigkeit erstreckt sich, wenn in dem Akt der Erteilung oder in der Entscheidung über den Verlust der Staatszugehörigkeit nichts anderes vorbehalten wurde, auf die Ehefrau desjenigen, der die Staatszugehörigkeit erhält oder verliert, und ebenso auf seine Kinder im Alter bis zu 18 Jahren“.

### Eröffnung des „Weltreichs Rundfunk“.

Am Montag wurde in Daventry (England) der sog. „Weltreichs Rundfunk“ von einem neu erbauten Kurzwellensender aus eröffnet. Das erste Programm des neuen Senders, der abwechselnd die fünf Zonen Australien, Indien, Afrika, Westafrika und Kanada bedient, umfaßte u. a. klassische Stücke von Mozart.

### Keine holländische Gesandtschaft mehr.

Die holländische Regierung hat aus Sparmaßregeln Gründen beschlossen, ihre Gesandtschaft in Warschau aufzuheben.

### Ein Afrikaforscher abgestürzt.

Der 19jährige südafrikanische Flieger Smith, der Donnerstag nachmittag auf dem Flugplatz von Croydon aufstieg, um in einem Flug London—Kapstadt den Rekord der englischen Fliegerin Amy Johnson zu schlagen, mußte in St. Malo notlanden. Er ist dann wieder aufgestiegen. Das Flugzeug befand sich in dreißig Meter Höhe, als es infolge Geschwindigkeitsverlustes abstürzte. Der Flieger konnte in dem Augenblick aus dem Apparat abspringen, als dieser auf dem Boden aufschlug. Smith blieb unverletzt. Das Flugzeug wurde vollkommen zerfetzert.

### Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8 Uhr

„Schreit ihr Chinesen!“

Kammer-Theater: Heute: „Glück von Morgen“

Teatr Popularny: „Das Mädchen aus China“

Casino: Nenita, die Blume von Havanna

Capitol: Urteil des Meeres

Corso: Der Geheimdetektiv

Grand-Kino: Die Seitenstraße

Luna: Königin der Unterwelt

Metro u. Adria: Slim und Grim in Arabien

Oswiatowe: Der Ruf der Erde — Der König von Kongo

Palace: Flammende Herzen

Przedwiośnie: Die Flirts einer schönen Frau

Splendid: Tongas Rache

Sztuka: Eine Nacht im Paradies

Ulecha: Manon Lescaut — Brennende Steppe

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Wodner, Bettrikauer Straße 10.



Theaterverein „Thalia“

# „SCALA“-THEATER

Theaterverein „Thalia“

3. Wiederholung

Sródmiejska 15 (Cegielniana)

Erstmals in Lodz

Am 2. Weihnachtsfeiertag (Montag), d. 26. Dez., 5 Uhr nachm.

Altwiener Singspiel in 3 Akten v. Marischka u. Granchstädt

# „Das Schwalbennest“

In den Hauptrollen:

Jea Göderström, Anita Kuntel, J. Kerger, W. Heine, M. Untwiler, R. Zerbe. Großer Chor. Verstärktes Orchester. Selten schöne Dekorationen

Preise der Plätze: Parkett — 4, 3.50, 3 und 2 Plätze, Logen und Balkon — 4, 3.50 und 3 Plätze, Amphitheater — 2 und 1.50 Plätze, 2. Balkon — 1.50 Plätze, Galerie 1 Platz.  
Karten im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrifauer 84, am Sonntag und Montag ab 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.



## Jede schöne Frau

benutzt zielbewußt zur täglichen Hautpflege die vorzüglichen Herba-Präparate. Sie verdankt ihnen ihr jugendlich frisches Aussehen

**SEIFE U. CREME  
HERBA**  
VON OBERMEYER & CO.

## Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Al. Kościuszki 47, in Polen, A.-G. Lodz, Al. Kościuszki 47, Tel. 197-94.

empfiehlt sich zur

**Ausführung jeglicher Bankoperationen**

Führung von

**SPARKONTEN zu günstigen Bedingungen**

**Vermietung von Safes**

in unserer neuerbauten, technisch ganz modernen Tresoranlage.

Ausfärbenden!

Praktische

## Weihnachtsgeschenke

Stellspiegel  
Wandspiegel  
Garnituren

Handspiegel  
Rasierpiegel  
Nideltabelle

für Handarbeiten empfiehlt die Spiegelfabrik

**OSKAR KAHLERT** Wolczanska 109, Tel. 210-08

Solide Ausführung. — Reichhaltige Auswahl. — Ermäßigte Preise. — Vorzeiger dieser Anzeige erhält bei Einkauf obiger Gegenstände einen **Extra-Weihnachtserabatt.**



Verein deutschsprechender  
Meister und Arbeiter.

Am Sonntag, den 18. Dezember, verschied unser Mitglied, Herr

## Gustav Mielle

Der Verstorbene war ein eifriger Förderer unseres Vereins. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am Mittwoch, den 21. Dez., um 1.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Grabowa Nr. 16 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen. Die Verwaltung.

## Das Neueste für den Weihnachtsbaum!



**Drehbare  
Sterne**

Sehr effektiv!

Bitte sich zu überzeugen.

**T. Donadt**, Wolczanska 76, W. 6

## Venerologische der Heilanstalt Spezialärzte

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Plätze.**

## Dr. med. NIEWIAZSKI

Chirurg für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten  
**Andrzejka 5, Telefon 159-40**  
Empfängt von 9-11 und 5-9 Uhr abends  
Sonntags u. Feiertags von 9-1 Uhr  
Für Damen besonderes Wartezimmer

## Hunderte

von Kunden  
überzeugten sich,  
daß jegliche Tapetierarbeit  
am besten u. billigsten bei annehmbaren  
Ratenzahlungen nur bei

## P. WEISS Sieniewicza 18

(Front im Laden) ausgeführt wird. Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

## Butter und Honig

Original Opatower Tafel- und Vadobutter sowie garantiert reinen **Wienerhonig** empfiehlt die Kolonialwaren-Handlung  
**Abol/ Sibiti, Glowna 54, Tel. 218-55.**

## Einzimmer- wohnung

in sauberem Hause abzugeben. (Gdanskajtraße 103, Wohn. 10.)

## Alte Gitarren

und Geigen  
kaufe und repariere  
auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer  
**J. Hübner,**  
Alexandrowska 64.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

## „Fortschritt“

Nawrot-Strasse Nr. 23.

Heute, Dienstag, ab 7 Uhr abends,

**Singstunde des Männerchores  
und Vereinsabend**

Morgen, Mittwoch, d. 21. Dez., ab 5 Uhr abends,  
**Zusammenkunft d. Frauenfektion**

Oświatowe Wodny Rynek	Uciecha Limanowskiego 36.	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ec.e Kopernika	Corso Zielona 2/4	Metro Adria Przejazd 2   Główna 1	Sztuka Kopernika 16
<p>Heute und folgende Tage Für Erwachsene:</p> <h2>Der Ruf der Erde</h2> <p>.....</p> <p>Für Jugend:</p> <h2>Der König von Kongo</h2>	<p>Heute und folgende Tage <b>Großes Doppelprogramm</b></p> <p>I. Eva de Butth, Marlene Dietrich, Bl. Gajdarow im Film <b>Manon Lescaut</b></p> <p>II. <b>Jack Holt</b> im Film <b>Brennende Steppe</b></p>	<p>Heute und folgende Tage Ein bezaubernder Salonfilm <b>Die Fikts einer schönen Frau</b></p> <p>In der Hauptrolle: <b>Betty Amman</b> als neuzeitliche Kurtisane.</p> <p>Als Beiprogramm: Tonfilm- schau und eine Filmkomödie. Nächstes Programm: <b>„Fürst Douboule“.</b></p> <p>Sonabend, um 12 Uhr, und Sonntag, um 11 Uhr vor- mittags, Kindervorstellungen. Ermäßigte Eintrittspreise.</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <h2>Der Geheim- detektiv</h2> <p>mit Kenneth Harlan und Edna Murphy</p> <p>.....</p> <p>Außerdem: <b>Tonfilmzugabe</b></p>	<p>Heute und folgende Tage Zum ersten Male in Lodz</p> <h2>Alim und Grim in Arabien</h2> <p>Man brüllt vor Lachen ...</p> <h2>Erst ein Schnäpschen</h2> <p>(Das durstige Amerika)</p> <p>In den Hauptrollen: <b>Alim Summerville und Bessie Love.</b></p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <h2>„Eine Nacht im Paradiese“</h2> <p>mit <b>Anny Ondra</b> in der Hauptrolle.</p> <p>Der schönste und lustigste Tonfilmschlag.</p> <p>.....</p> <p>Anfang der Vorstellungen: wochentags 4 Uhr, Sonnabends Sonntags u. Feiertags 2 Uhr Tramzufahrt: Ren. 5, 6, 8, 9, 16</p>